



labmed
schweiz suisse svizzera

Berufsentwicklung und Positionierung der Ausbildung BMA

Berufsfeldanalyse in der biomedizinischen Analytik

Die Untersuchung auf einen Blick



Das Projekt wurde mit Beiträgen vom Bundesamt für Bildung, Forschung und Innovation massgeblich unterstützt.

Die Untersuchung

Anlass für die Untersuchung

- wachsende Ansprüche an die Berufsleute
- zunehmende Komplexität der Tätigkeiten
- Notwendigkeit biomedizinische Analytiker/innen für höhere Führungsfunktionen zu qualifizieren
- steigende Probleme bei der Rekrutierung von qualifizierten Personen
- Beachtung der internationalen Entwicklungen

Ziele der Untersuchung

- Welche/r Beruf/e mit welchen/m Qualifikationsprofil/en werden im Berufsfeld benötigt?
- Wie wird der Beruf heute und in Zukunft ausgeführt?
- Wie kann der Nachwuchs sichergestellt werden?
- Wie kann der Anschluss des Berufsfeldes an vergleichbare Berufe im Gesundheitswesen sichergestellt werden?
- Wie kann der Anschluss der biomedizinischen Analytik in der Schweiz an das internationale Umfeld sichergestellt werden?

Vorgehen und Untersuchungsmethoden



Die detaillierte Beschreibung der Berufssituation enthält eine Auflistung und Beschreibung aller Haupt- und Nebenfunktionen sowie der heutigen und zukünftigen arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen in den Fachbereichen

- Hämatologie und Hämostaseologie
- Histologie und Zytologie
- Immunhämatologie und Transfusionsmedizin
- Klinische Chemie und Immunologie
- Mikrobiologie
- Molekularbiologie

und bildet die Basis für das vorgeschlagene zukünftige Berufsbildungssystem.

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

- Die biomedizinische Analytik ist ein heterogenes Berufsfeld mit sechs teilweise stark unterschiedlichen Fachbereichen.
- Es bestehen wenig klar definierte und geregelte Hierarchiestufen bzw. Rollen- und Funktionsbezeichnungen mit klar erkennbaren Durchlässigkeiten.

Ausbildung und zukünftiges Berufsbildungssystem

- Eine knappe Mehrheit der Befragten wünscht, dass der Beruf homogen ausgebildet wird. Eine fast gleich grosse Gruppe würde eine Differenzierung befürworten.
- Ein Drittel der Befragten sind der Meinung, dass ein Fachhochschulniveau erreichbar sein muss.
- Zwei Drittel der befragten Studierenden würden die Möglichkeit eines Abschlusses auf Fachhochschulniveau begrüßen. Fast die Hälfte würde das Angebot einer Passarelle von der Höheren Fachschule zur Fachhochschule persönlich nutzen.
- Eine Mehrheit der Befragten schätzt die Einführung einer Grundbildung (EFZ) aus unterschiedlichen Gründen als nicht geeignet und nicht durchführbar ein.

Anforderungen

- Der Anteil anspruchsvoller kognitiver und affektiver Tätigkeiten ist hoch. Der Anteil der psychomotorischen Funktionen verschiebt sich weiter zu Gunsten der kognitiven Funktionen.
- Ein Drittel der Befragten erwarten eine Zunahme der Tätigkeiten im Bereich der angewandten Forschung. Die Vermittlung entsprechender Kompetenzen ist notwendig. Forschungsfelder und konkrete Fragestellungen sind ausgewiesen.
- Disziplin, Belastbarkeit, Stressresistenz und Konzentrationsfähigkeit sind wichtige Selbstkompetenzen.
- Wichtige Anforderungen für Kader- und Leitungspositionen sind intellektuelle Fähigkeiten, Sozialkompetenz, Fachwissen, Arbeitsorganisation, Führungskompetenz, Belastbarkeit und Stressresistenz.

Arbeitsmarkt

- Eine Mehrheit beurteilt die Arbeitsmarktsituation als eher schlecht bis sehr schlecht.
- Die Mobilität innerhalb der Fachbereiche und zwischen den Hierarchiestufen ist eher gering.
- Rund 80% der Belegschaft in medizinischen Labors sind biomedizinische Analytiker/innen.
- Deutliches, teilweise funktionsbedingtes Lohngefälle trotz relativ homogener Berufsausbildung (HF).
- Die Einführung einer höheren Qualifikationsstufe dürfte aus Gründen der nachträglichen Legitimierung zu keinen wesentlichen Lohnverschiebungen führen.
- Die seit 2001 starke Zunahme der Beschäftigten in den medizinischen Labors kann nicht durch Diplomierungen gedeckt werden.

Erwartete Entwicklungen

- Weitere Verschiebung der Berufsbilder und der Anforderungen:
 - grössere Automaten und Analysestrasse in der Hochfrequenzanalytik
 - personalisierte Medizin verlangt nach medizinisch-diagnostischer Spezialanalytik
 - zwei Qualifikationsniveaus denkbar: technische Ausrichtung versus biomedizinische Validierung / Plausibilisierung
 - weitere Verschiebung von der Hand- zur Kopfarbeit
 - Trend zu grösseren Labors führt zu vermehrter Hierarchisierung mit entsprechend differenzierteren Qualifikationsniveaus
- Die Ansprüche an Führungspersonen werden wachsen.

Zukünftiges Bildungssystem



Die Fachmittelschule mit oder ohne Fachmaturität ist der **bevorzugte Zubringer** zu den Abschlüssen biomedizinische Analytik. Andere Wege sind möglich.

Der Beruf biomedizinische/r Analytiker/in ist mit der Höheren Fachschule und der Fachhochschule über **zwei Wege** der beruflichen Ausbildung zu erreichen.

Vorteile der vorgeschlagenen Lösung gegenüber dem heutigen Berufsbildungssystem:

- Strukturierung der Abschlüsse für Kaderfunktionen
- Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Berufsfeldes
- Erreichung der vollständigen Durchlässigkeit innerhalb des gesamten Berufsfeldes
- Erhöhung der Vergleichbarkeit der Berufsabschlüsse mit anderen Abschlüssen mit ähnlichen Anforderung
- Anschluss an die internationale Entwicklung

Wie weiter?

Kommunikation und Vernehmlassung der Ergebnisse:

- Persönliche Vorstellung der Untersuchungsergebnisse bei unterschiedlichen Interessengruppen.
- Information innerhalb des Berufsfeldes und des erweiterten Umfelds.
- Suche nach Partnern für eine Zusammenarbeit in der Umsetzung.

Der nächste Schritt:

- Folgeprojekt Umsetzung